

Entwicklung der Insolvenzen bis zum ersten Halbjahr 2016

Betrachtet man die Anzahl der neu eröffneten Unternehmensinsolvenzen, so lässt sich aus der Mehrzahl der in der OeNB zugänglichen Datenquellen ein Anstieg für das 1. Halbjahr 2016 ableiten. In diesem Zusammenhang berichten für diesen Zeitraum sowohl der Kreditschutzverband 1870 (KSV) über einen Zuwachs von +4,7% (2.652 betroffene Unternehmen), als auch der Alpenländische Kreditorenverband (AKV) über ein Plus von 2.830 betroffenen Unternehmen. Die OeNB-Datenbanken bestätigen dieses Bild und zeigen darüber hinaus einen Anstieg der Anzahl jener Neu-Insolvenzen, die über große Kreditengagements verfügen und somit im Zentralkreditregister (ZKR) erfasst werden. Im Ausblick deuten derzeit alle Datenquellen auf moderate Anstiege bei neuen Insolvenzen für das Gesamtjahr 2016 hin.

Zunahme von Unternehmensinsolvenzen auch in der 1. Jahreshälfte 2016

Bezogen auf die Anzahl der neu eröffneten Unternehmensinsolvenzen berichtet der KSV für das 1. Halbjahr 2016 über einen leichten Zuwachs in Höhe von +4,7% (2.652 betroffene Unternehmen).² Auch der AKV publiziert für das 1. Halbjahr 2016 einen

Anstieg bei neu eröffneten Unternehmensinsolvenzen von +9,6% (Anzahl der betroffenen Unternehmen: 2.830 Insolvenzfälle).³ Damit setzt sich der Trend steigender Insolvenzzahlen im 2. Halbjahr 2015 auch im 1. Halbjahr 2016 weiter fort. Die Abweichung der prozentuellen Anstiege zwischen KSV und AKV erklärt sich aus der unterschiedlichen Datenbasis.⁴

In der OeNB-Stammdatenbank werden auf Basis des österreichischen Firmenbuchs erfasste Insolvenzen eingespiegelt und stehen für weiterführende Analysen zur Verfügung. Die einzelnen Insolvenzverfahren unterscheiden sich im Groben durch sogenannte Insolvenzsiegel, die zum Teil zeitgleich, überwiegend jedoch in zeitlicher Abfolge gesetzt werden. Grafik 1 gibt eine vereinfachte Darstellung der Insolvenzverfahren wieder.

Die Anzahl der im 1. Halbjahr 2016 in der OeNB-Stammdatenbank erfassten neuen Insolvenzfälle österreichischer (protokollierter sowie nicht protokollierter) Unternehmen betrug 1.613. Diese Zahl ist mit den Zahlen, die in externen Quellen angeführt werden, vergleichbar. Damit kann für die weiterführende Analyse das Sample der OeNB als repräsentativ erachtet werden.

Elizabeth Bachmann¹

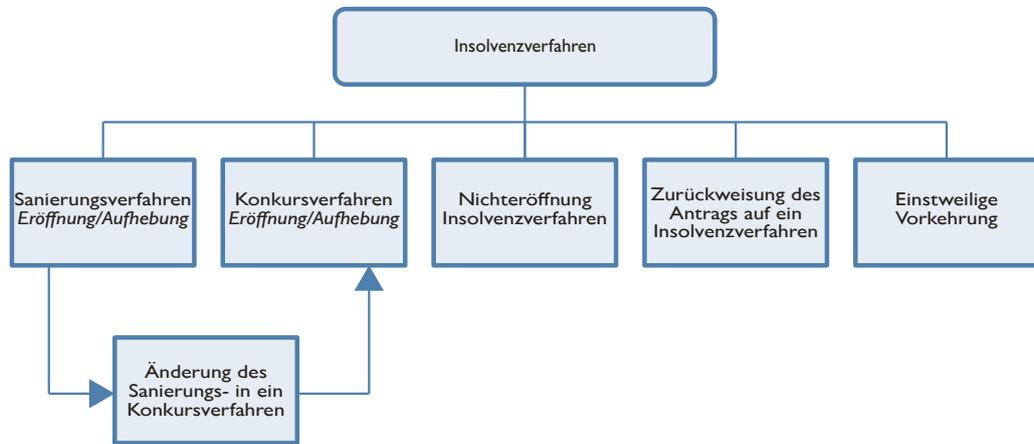
¹ Oesterreichische Nationalbank, Abteilung Statistik – Aufsicht, Modelle und Bonitätsanalysen, elizabeth.bachmann@oenb.at

² Bei den Privatkonkursen verzeichnet der KSV hingegen einen Rückgang um 4,3% gegenüber dem 1. Halbjahr 2015.

³ Auch der AKV berichtet von einem Rückgang bei den Privatkonkursen um 3,52% gegenüber dem Vergleichszeitraum (1. Halbjahr 2015). Als Ursache für das Minus bei den Privatinsolvenzen nennt der AKV die hohe Zahl an arbeitslosen Personen, bei denen Einkommen als Grundvoraussetzung für die Schuldenregulierung fehlt.

⁴ Grundlage der Insolvenzanalyse des KSV sind neben den übermittelten Daten der zuständigen Landes- und Bezirksgerichte auch Informationen aus der KSV-Wirtschaftsdatenbank. Dieser Auswertung liegt ein standardisiertes Verfahren zugrunde, das regelmäßig die gleiche Art von Analyse liefert und daher die Insolvenzzahlen seit Jahren konsistent abbildet. Abweichungen – bei abgewiesenen Konkursanträgen, eröffneten Verfahren – erklären sich daraus, dass je nach Verfahrensart die Insolvenz einer Firma nur ein Mal pro Jahr gezählt wird. Auch Änderungen der Gerichtszuständigkeit während des Insolvenzverfahrens können leichte Verschiebungen bewirken.

Insolvenzverfahren im Überblick



Quelle: OeNB.

Moderater Rückgang der Insolvenzquote trotz zunehmender Insolvenzfälle

Ein Indikator für die Entwicklung der Insolvenzen ist die Insolvenzquote. Dabei werden die laufenden Insolvenzverfahren der Grundgesamtheit der in Österreich ansässigen Unternehmen gegenübergestellt. Die Berechnung der Insolvenzquote stellt sich wie folgt dar:

$$\text{Insolvenzquote} = \frac{\sum_{i=1}^n \text{Anzahl der laufenden Insolvenzverfahren}}{\sum_{i=1}^n \text{österreichische Unternehmen}}$$

Auf Basis der vorliegenden Insolvenzdaten zeigt sich für die Entwicklung der Insolvenzquote, dass diese seit dem 4. Quartal 2010 kontinuierlich sinkt, obwohl die Anzahl der Insolvenzfälle absolut betrachtet gestiegen ist.⁵

Im 2. Quartal 2016 waren in der OeNB-Stammdatenbank insgesamt 270.480 gültige Unternehmen mit Geschäftssitz in Österreich erfasst. Hievon

befanden sich 7.647 Unternehmen in einem laufenden Insolvenzverfahren. Daraus ergibt sich für das 2. Quartal 2016 eine Insolvenzquote für österreichische Unternehmen in Höhe von 2,8 % (der Höchststand betrug im 4. Quartal 2010 3,3 %).

Die OeNB-internen Datenbanken ermöglichen außerdem eine Verknüpfung der Stammdateninformationen mit den Kreditrisikodaten. Für den vorliegenden Kurzbericht wurde als Datenbasis zusätzlich das Zentralkreditregister (ZKR, vormals Großkreditvidenz) herangezogen, in dessen Rahmen die OeNB Daten auf Einzelkreditnehmer-Ebene erhebt. Alle Kredit-⁶ und Finanzinstitute sowie Unternehmen der Vertragsversicherung mit Sitz in Österreich sind verpflichtet, Kredite gemäß Zentralkreditregistermeldeungs-Verordnung (ZKRM-V) gegenüber in- und ausländischen Schuldner zu melden, wenn die Kredithöhe

⁵ Da die Grundgesamtheit der Unternehmen stärker gestiegen ist als die Anzahl der Insolvenzfälle, wird insgesamt ein Rückgang bei der Insolvenzquote ausgewiesen.

⁶ Einschließlich Zweigstellen von CRR-Kreditinstituten (CCR – Capital Requirements Regulation) aus Mitgliedstaaten in Österreich gemäß § 9 Bankwesengesetz (BWG).

die Meldegrenze von 350.000 EUR überschreitet.⁷ Im vorliegenden Bericht werden die unkonsolidierten ZKR-Daten ab dem 1. Halbjahr 2008 betrachtet.

Durch die Verknüpfung mit diesen Kreditrisiko-Daten sind weiterführende Analysen hinsichtlich der Größe der betroffenen Kreditengagements möglich.

Bei der Analyse und Interpretation der Daten muss hinsichtlich der Datenverfügbarkeit zwischen der Grundgesamtheit der Stammdaten über solvente und insolvente Einheiten und der Grundgesamtheit der ZKR-relevanten Daten unterschieden werden. Mit den verfügbaren Daten können auf Basis der Grundgesamtheit der Stammdaten Aussagen bis zum 3. Quartal 2016 getätigt werden. Da die ZKR-Daten erst zu einem späteren Zeitpunkt als die Stammdaten verfügbar sind, sind Analysen nur bis zum 1. Halbjahr 2016 möglich.

Moderater Anstieg bei Neu-Insolvenzen mit großen Kreditengagements

Betrachtet man ausschließlich jene Insolvenzfälle, die über ein entsprechendes ZKR-Vorkommen zum Insolvenztermin verfügen und verknüpft man beide Datenbanken, so zeigt sich zunächst, dass der Anteil der ZKR-relevanten Insolvenzfälle an der Gesamtzahl der in der OeNB-Stammdatenbank erfassten Insolvenzen derzeit 10,9% beträgt. Im Vergleich zum 1. Halbjahr 2015 ist absolut betrachtet die Anzahl der neuen insolventen Kreditnehmer um +4,1% gestiegen und weist damit erstmals seit dem 1. Halbjahr 2009 wieder einen Anstieg aus.

Wir schließen daraus, dass die Anzahl der Insolvenzen mit großen Kreditengagements (die in der ZKR erfasst werden) moderat im Steigen begriffen ist. Diese Entwicklung deckt sich mit den Analysen externer Datenquellen.

Neu-Insolvenzen und Insolvenzbestand: Unterschiede auf regionaler Ebene und nach Branchen

Die Analyse des ZKR-Volumens insolventer Kreditnehmer stellt sich differenziert dar. Bei neu verzeichneten Insolvenzen betrug das Gesamtbligo mit einem ZKR-Vorkommen im 1. Halbjahr 2016 276 Mio EUR. Die größten Insolvenzzuwächse gab es in der Steiermark, Oberösterreich und Niederösterreich. Nach Branchen betrachtet verteilen sich die Neu-Insolvenzen auf die Immobilienbranche (L), den Handel (G) und den Tourismus (I) als Top-3-Branchen.

Insgesamt belief sich das Gesamtbligo aller insolventen Unternehmen, die per Juni 2016 über Kredite gemäß ZKRM-V verfügten, auf 2.191 Mio EUR. Dies entspricht 0,48% des gesamten ZKR-Obligos von 456 Mrd EUR. Die meisten Insolvenzen stammen aus Niederösterreich, gefolgt von der Steiermark und Wien. Auf Ebene der Branchenabschnitte dominieren das Bauwesen (F) vor der Herstellung von Waren (C) und dem Handel (G). Im Vergleich zum Vorjahr verringert sich der Anteil um 0,03 Prozentpunkte.

Trotz steigender Neu-Insolvenzen moderater Rückgang des Insolvenzportfolio-Volumens

22,9% der als ausgefallen eingestuften Unternehmen (Default-Portfolio) sind

⁷ Rechtliche Grundlage der Zentralkreditregistermeldung sind das BWG, die Ausweisrichtlinie zur Zentralkreditregistermeldungs-Verordnung (ZKRM-V) und die Verordnung über den Internationalen Austausch von Daten des zentralen Kreditregisters. Gemäß § 75 BWG sind Kredit- und Finanzinstitute sowie Unternehmen der Vertragsversicherungen verpflichtet, Kredite über der Meldegrenze von 350.000 EUR der Oesterreichischen Nationalbank auf monatlicher Basis zum jeweiligen Monatsultimo zu melden.

auf einen Insolvenztatbestand zurückzuführen. Das Gesamtvolumen im Ausfall betrug gemäß ZKR zum selben Zeitpunkt 9.546 Mio EUR. Damit war im Vergleich zum 1. Halbjahr 2015 volumenmäßig ein Rückgang des gesamten ZKR-Defaultportfolios um 14,4% zu verzeichnen. Die Watchlist-Klasse (CCC bis C), als Frühwarnindikator für künftig drohende Defaults, ist gegenüber dem 1. Halbjahr 2015 ebenfalls rückläufig (um -15,2% auf 4.758 Mio EUR).

Prognosen für das Gesamtjahr 2016

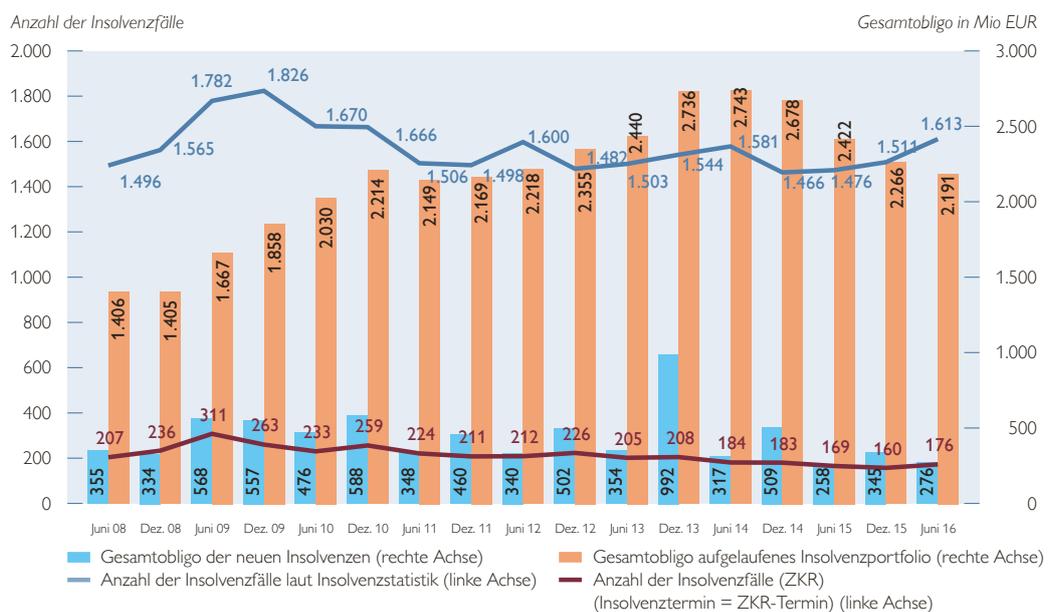
Im Ausblick wird abschließend auf die Prognosen externer Quellen für das Gesamtjahr 2016 eingegangen. Bedingt durch die Steuerreform und den real verfügbaren Einkommensanstieg erwarteten die Ökonomen, dass für das Jahr 2016 positive Effekte für Konjunktur und Konsum erzielt würden. Diese Erwartungen werden laut AKV bislang in der Insolvenzstatistik für das 1. Halbjahr 2016 nicht sichtbar.

Vielmehr setzt sich der Trend steigender Insolvenzzahlen seit dem 2. Halbjahr 2015 weiter fort. Anzumerken ist jedoch, dass die 2. Jahreshälfte 2015 von zahlreichen Großinsolvenzen geprägt war. Die Insolvenzanträge großer Unternehmen halten sich im 1. Halbjahr 2016 in Grenzen. In der Jahresprognose für 2016 geht auch der KSV von einem mäßigen Anstieg bei den Insolvenzen aus, der durch die aktuellen Zahlen bestätigt wird und sich auch im 2. Halbjahr 2016 fortsetzen wird. Der in der OeNB-Stammdatenbank zuletzt festgestellte Anstieg bei den Insolvenzfällen im 1. Halbjahr 2016 bestätigt diese Prognosen.

Der Wertanstieg bei den Neu-Insolvenzen per September 2013 in Grafik 2 erklärt sich unter anderem auch durch die Großinsolvenz der ALPINE Bau GmbH, die am 4. Juli 2013 vonseiten des Handelsgerichts Wien das Sigel VK (Änderung von Sanierungs- in Konkursverfahren) erhalten hat. Dies wurde mit 6. Juli 2013 in der OeNB-Stammdatenbank eingetragen.

Grafik 2

Insolvenzstatistik für Österreich 1. Halbjahr 2008 bis 1. Halbjahr 2016



Quelle: OeNB-Stammdatenbank, ZKR.